



QBZ Morgenland

KAMISHIBAI INTERNATIONAL

PRAXISERPROBTES SPRACHBILDUNGSPROJEKT
FÜR DEUTSCHLERNENDE JUGENDLICHE

DOKU



INHALT

Kamishibai International	4-5
Projektphase 1: Das Erfinden einer Geschichte mit bildnerischen Verfahren	6-7
Projektphase 2: Das Gestalten von Bildern und Texten	8-9
Projektphase 3: Das Präsentieren üben	10-11
Projektphase 4: Die öffentliche Präsentation	12-13
Die Kamishibai-Bilder	14-15
Im Interview	16-17
Projektüberblick	18-19

Kultur Vor Ort ist eine Initiative aus dem Stadtteil für den Stadtteil Gröpelingen in Bremen. Der gemeinnützige Verein verbindet Stadtentwicklung, Stadtmarketing, Bildungs- und Kulturarbeit, um den Stadtteil und seine Bewohner:innen für die Herausforderungen der Zukunft stark zu machen.

Kultur Vor Ort steht für eine inklusive, sozialraumorientierte Bildung der Zukunft. Im Quartiersbildungszentrum Morgenland hat der Verein das **M043 – Die Werkstatt für Wort und Sinn** als außerschulischen Lernort für Sprachbildung im Stadtteil etabliert. Ziel ist es, die Sprachbildungskonzepte der Kitas und Schulen durch besondere Angebote der kulturellen Bildung zu unterstützen.

In unterschiedlichen Projektformaten für verschiedene Altersgruppen werden die Sprachkompetenzen von Kindern und Jugendlichen mit Mitteln der darstellenden und der bildenden Kunst gefördert.

Ein Angebot ist das Projekt **Kamishibai International**, das in der vorliegenden Dokumentation vorgestellt wird. Die Umsetzung im Rahmen von zwei Projektdurchläufen im Jahr 2024, sowie die Erstellung dieser Broschüre wurde von der Schütting-Stiftung der Handelskammer Bremen gefördert.

Die detaillierte Ausführung des Konzepts soll interessierten Fachpersonen exemplarisch die Arbeit des M043 erläutern, einen Eindruck über die Wirkungen von (außerschulischer) Sprachbildung vermitteln und zum Nachahmen anregen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Julia Klein, Leitung M043
Dominika Pioskowik, Kunstvermittlerin

Kultur Vor Ort e.V.





KAMISHIBAI

KOMMEN SIE! HÖREN SIE! SEHEN SIE!

Kamishibai International ist ein praxiserprobtes Sprachbildungsprojekt, das 2010 in Bremen-Gröpelingen von Kultur Vor Ort e.V. entwickelt wurde. Das Projekt richtet sich an Deutschlernende im Alter von 10 bis 16 Jahren und wird bis heute methodisch weiterentwickelt und erfolgreich durchgeführt.

Inspiziert von der japanischen Papiertheatertradition Kamishibai werden Geschichten erfunden, in Szenen aufgeteilt, dazu passende Bilder gestaltet und anschließend öffentlich präsentiert.

Kamishibai International verzahnt den schulischen Sprachunterricht mit der kulturellen Bildung. Das Konzept verbindet bildende und darstellende Kunst.

Die Mehrsprachigkeit der Gruppe wird dabei als Ressource genutzt, um sich spielerisch und kreativ mit den Formen von Sprache und Kommunikation auseinander zu setzen.

Gearbeitet wird an einem außerschulischen Lernort und im öffentlichen Raum.

Die Schüler:innen lernen auf diese Weise vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten kennen, erweitern ihre Kommunikationskompetenzen in der deutschen Sprache und erleben sozialräumliche Orientierung.

Zwei Kulturpädagog:innen mit Expertise im Bereich der darstellenden und bildenden Kunst leiten gemeinsam das Projekt. Dieses umfasst elf dreistündige Termine. Die Gruppe von maximal 15 Teilnehmenden wird von ihrer Lehrkraft begleitet, die für die Einbindung in den schulischen Kontext verantwortlich ist.

Die hier vorliegende Dokumentation beschreibt die Projektphasen von der ersten Idee bis zur Aufführung.

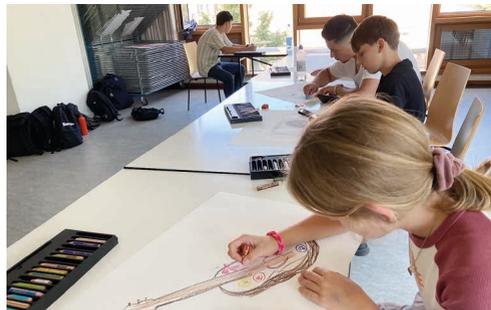
Kamishibai International ist für die Schüler:innen ein Forum, um Sprache in sinnvollen Zusammenhängen einzusetzen, sich mit biographischen Aspekten in die Gruppe einzubringen und über das bildnerische Arbeiten Selbstwirksamkeit zu erleben.

Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache





*Sprache und Gestaltung gehen Hand in Hand
Aus Worten werden innere Bilder
Auf dem weißen Papier entstehen Welten*



PROJEKTPHASE 1

DAS ERFINDEN EINER GESCHICHTE MIT BILDNERISCHEN VERFAHREN

Das Projekt beginnt mit einer Einführung in Kamishibai, der japanischen Erzähltradition. Die Theaterpädagogin erzählt dazu eine Kamishibaigeschichte. Beim ersten Durchgang des Erzählens wird gestisch künstlerisch erzählt und bewusst das Nicht-Verstehen aller sprachlichen Einzelheiten in Kauf genommen.

Im Anschluss wird die Geschichte ein zweites Mal mit dem Fokus auf grammatikalische Besonderheiten erzählt. Hierbei werden die Sprachkompetenzen der Jugendlichen mit einbezogen. Die Jugendlichen bekommen eine Vorstellung vom Ziel und der Arbeitsweise des Projektes.

In Projektphase 1 geht es darum, mit der Gruppe Grundzutaten zu sammeln, um daraus eine gemeinsame Geschichte zu entwickeln. Die Grundzutaten einer Geschichte sind: Ort, Figur, handlungsauslösende Impulse.

Nach einer Ideensammlung im Plenum malt jede:r Schüler:in ein großformatiges Bild zu einem Ort. Das Bild wird besprochen und der Gruppe präsentiert. Hierbei werden Ideen sprachlich konkretisiert.

Die inhaltliche Vorbereitung erfolgt von Termin zu Termin, da Ideen und Impulse aus der Gruppe aufgegriffen werden.

Beim darauffolgenden Termin geht es um die Entwicklung der Figuren.

So waren zum Beispiel bei einem Projektdurchlauf die Protagonist:innen der Erzählung Musikinstrumente. Die Idee dazu entstand beim Malen der Orte. Nach einem spielerischen Brainstorming zum Thema Musizieren, entschied sich jede:r Schüler:in für ein Musikinstrument und zeichnete es.

Beim nächsten Termin werden die Figuren konkretisiert, daraus ergeben sich wiederum handlungsauslösende Impulse. Im Beispiel mit den Musikinstrumenten wurde zu jedem Instrument ein Adjektiv gefunden. Dem lustigen Durban fehlte zum Beispiel ein Ton, woraus sich die Handlung des Suchens nach anderen Instrumenten ergab.

Zeichnerisch umgesetzt werden die Ideen mit Fineliner und Filzstiften. Die Figuren werden ausgeschnitten und später weiterverarbeitet. Die gesammelten Zutaten fügen die Kursleiterinnen zu einer Geschichtenstruktur zusammen. Hierbei nehmen sie die Ideen aus den Gesprächsrunden auf.



Gestalten der Erzählbilder mit Collagetechnik



PROJEKTPHASE 2

DAS GESTALTEN VON BILDERN UND TEXTEN

Nach dem individuellen Arbeiten mit verschiedenen Verfahren und Formaten startet nun die Arbeit am Gemeinschaftswerk. Zu jeder Szene der Geschichte wird ein Bild gestaltet, das das Erzählen unterstützt. Auf diesen Erzählbildern sind wichtige Elemente der Erzählung dargestellt.

Die Erzählbilder sind Collagen in A3 Querformat passend zum Kamishibaikasten. Zuerst werden die Hintergründe flächig farblich gestaltet. Auf diese Grundlagen werden Figuren und weitere Bildelemente in schwarz-weiß geklebt.

Der Prozess beinhaltet intensive Gesprächsanlässe darüber, was in der jeweiligen Szene der Geschichte wichtig ist und sichtbar gemacht werden soll. Hierdurch konkretisiert sich die Erzählung immer weiter.

Didaktische Reserve: Im Schulalltag kommt es häufiger aus unterschiedlichen Gründen zu Wechseln der Schüler:innen. Sie fehlen, es kommen neue hinzu, andere ziehen plötzlich weg. Dies ist eine besondere Herausforderung für die Kulturpädagog:innen in einem Projekt, das für eine feste Gruppe konzipiert ist. Hierfür ist es wichtig, Extraaufgaben vorzubereiten, die zum Thema passen und die neuen Schüler:innen integrieren. Im Beispiel mit den Musikinstrumenten gestalteten Schüler:innen, die neu dazukommen oder gefehlt haben, aus den Zeichnungen Instrumente aus Pappe.

Parallel dazu entsteht die Textfassung der Geschichte. Die Lehrkraft hat hierbei eine wichtige Funktion, da sie den Sprachstand der Schüler:innen kennt und die Texte den Lernzielen entsprechend anpassen kann und auch bei der Verteilung der Textmenge eine gute Einschätzung hat.

Im Laufe von Phase 1 und 2 lernen die Schüler:innen unterschiedliche bildnerische Verfahren kennen und erweitern ihre handwerklichen Kompetenzen.



Jeder Termin beinhaltet eine Anfangsrunde, eine interne Zwischenpräsentation und eine Abschlussrunde. Die Anfangs- und Abschlussrunden dienen als Anlässe zum Gespräch, in denen auch die Mehrsprachigkeit als Ressource genutzt wird.



PROJEKTPHASE 3

DAS PRÄSENTIEREN ÜBEN

In dieser Phase liegt der Schwerpunkt im Proben und Erlernen des gestischen Erzählens.

Im körperlichen Agieren werden Schlüsselwörter wiederholt, Satzstrukturen eingeübt und das gestische Sprechen vor der Gruppe trainiert.

Das gemeinsame Erzählen mit verteilten Textpassagen verdeutlicht den Schüler:innen die Wichtigkeit des Beitrags von jedem Einzelnen.

Der Teamgeist zeigt sich in der immer stärkeren Identifikation mit dem Gemeinschaftswerk, in dem die individuellen Beiträge miteinander verschmelzen.

Beim Proben wird geübt immer präsent zu sein, um bei Texthängern der Mitschüler:innen einspringen zu können. Hierbei wird kooperatives Arbeiten trainiert.

In theaterpädagogischen Übungen geht es außerdem um:

- » Den Umgang mit dem Raum:
Wo stehe ich?
Wo stehen die anderen?
Wo ist das Publikum?
- » Das laute und deutliche Sprechen:
Wie erreiche ich das Publikum stimmlich?
- » Der sichere Stand:
Was gibt mir Halt für die Präsentation?
- » Das gestische Sprechen:
Was mache ich mit meinen Händen?
Wie betone ich Worte?

Das Präsentieren vor Gruppen und das freie Sprechen sind wichtige Kompetenzen für Schule und Ausbildung.

DIE ÖFFENTLICHE PRÄSENTATION

Das Projekt endet mit einer öffentlichen Aufführung und einer Ausstellung.

Die Erzählbilder werden für die Aufführung farbig kopiert und laminiert, was die Handhabung bei der Präsentation erleichtert. Die Originale werden an einem öffentlichen Ort (Stadtbibliothek, Quartiersbildungszentrum oder im Café) ausgestellt.

Die Präsentation der entstandenen Kamishibai-Geschichte findet bei einer öffentlichen Veranstaltung statt. In Gröpelingen eignen sich dafür besonders das Internationale Erzählfestival Feuerspuren, das jedes Jahr im November stattfindet und das Stadtteilstadt Gröpelinger Sommer.

Durch die Auftritte im öffentlichen Raum und die Einbindung in Stadtteilevents erleben die Jugendlichen Aufmerksamkeit und Verbundenheit mit ihrem Wohnort.

Sie erfahren große Wertschätzung für ihren Mut zum Auftritt von Eltern, erwachsenen Bezugspersonen, Geschwistern, Lehrer:innen und anderen Gästen, die als Publikum mit einem direkten Feedback reagieren.



Die öffentliche Präsentation vor Publikum.
Vorbereitungen auf die Auftrittssituation und Ausstellung der Erzählbilder.

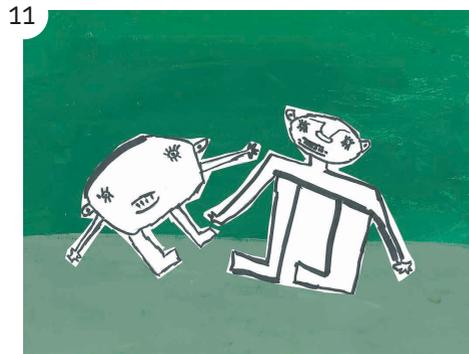
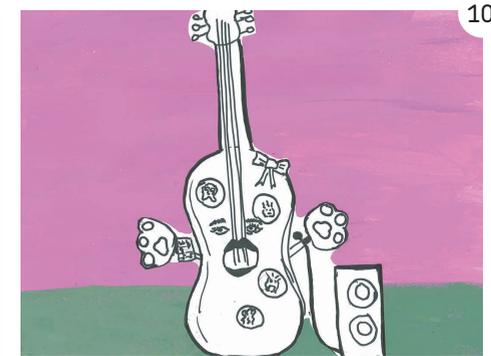
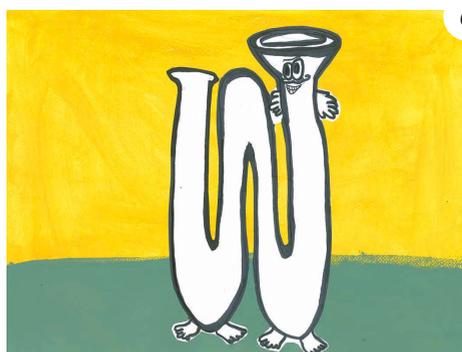
Ich habe ein geheimnisvolles Saxophon gemalt und erklärt. Ich habe Angst bekommen, weil viele Zuschauer mich angeguckt haben. Aber ich habe mein geheimnisvolles Saxophon richtig gut gemacht. Dann war alles fertig. Das war schade, ich vermisse euch. Gestern war ein schöner Tag und ein Schade-Tag.

Ali (14 Jahre)



AUF DER SUCHE NACH DEM RICHTIGEN TON

Die Geschichte handelt von Musikinstrumenten, die im Laufe der Zeit merken, dass sie gemeinsam wunderbar musizieren können.



IM INTERVIEW

Saskia Lohmann ist Lehrerin an der Gesamtschule Bremen West, sie leitet seit 14 Jahren die Vorbereitungsklasse für deutschlernende Jugendliche. Sie ist mit Stunden an das Kompetenzzentrum Interkulturalität (Kom.In) abgeordnet und arbeitet dort in der Fortbildung im Bereich Bedarfe von Schule in der Migrationsgesellschaft. Sie hat mit der Vorbereitungsklasse der Gesamtschule West im Herbst 2024 am Projekt Kamishibai International teilgenommen. Im Gespräch schildert sie ihre Eindrücke.

Für wen eignet sich das Projekt?

Kamishibai International ist ein Angebot, das alle anspricht und mitnimmt. Ob es Schüler:innen sind mit einem Förderbedarf, ob sie gerade neu zugewandert sind, ob sie schon länger da sind und einen Übergang zur gymnasialen Oberstufe anstreben: dieses Angebot holt alle ab und fördert und fordert alle.

Welche Kompetenzen werden gefördert?

Ob es um Sprachbildung geht und die Weiterentwicklung des Sprachniveaus, ob es darum geht zu lernen, wie man auf einer Bühne steht und wie man etwas präsentiert, ob es die Anregung von Fantasie und die Ausbildung von gestalterischen Mitteln geht – für alle ist etwas dabei.

Wie werden die sprachlichen Kompetenzen im Projekt gefördert?

Es wird ja zusammen eine Geschichte entwickelt und da fehlt es dann an vielen Stellen am Wortschatz was das Deutsche betrifft. Dieser wird dann erarbeitet, wobei



dabei die Kompetenzen im Bereich Wortschatz bezüglich der Herkunftssprachen gewürdigt werden, was für mehrsprachige Schüler:innen mit Herkunftssprachen, die sonst eher weniger Würdigung im Schulalltag erfahren, wie z. B. Kurdisch oder Arabisch oder Bulgarisch oder Twi schon ein besonderer Moment ist.

Dann muss die entstehende Geschichte ja nachvollziehbar aufgebaut werden und das fällt allen Schüler:innen, auch denen, die nicht neu zugewandert sind nicht gerade leicht. Im Projekt wird dies dann mit viel Spaß erarbeitet und das Feilen an den Texten ist nicht so staubtrocken, wie sonst manchmal im Klassenzimmer.

Welches sozialen Prozesse finden im Projekt statt?

Im Projekt hat sowohl die individuelle Förderung und die Zusammenarbeit als Gruppe und das Zusammenwachsen als Team eine große Bedeutung. Schüler und Schülerinnen wachsen an diesem Projekt und wachsen teilweise über sich hinaus und wachsen zusammen. Schüchterne Schüler:innen werden mutiger und lauter, andere Schüler:innen lernen sich in die Gruppe einzufügen und andere Schüler:innen zu unterstützen und Rücksicht zu nehmen. Jeder darf so sein wie er oder wie sie ist. Manchmal ist es auch so, dass

die Schüler:innen, die zusammen eine Klasse besuchen, sich gar nicht so gut kennen und nicht viel über die Hintergründe und Erfahrungen der Mitschüler:innen wissen. Das Projekt gibt Raum, über Erfahrungen und Hintergründe in den Austausch zu gehen mit dem Ergebnis, dass sich die Schüler:innen besser kennenlernen. Das verbindet.

Welchen Mehrwert hat das Projekt für Sie als Lehrkraft?

Als Lehrkraft habe ich meine Schüler:innen teilweise neu kennengelernt, weil ich Zeit hatte ihnen zuzusehen und ihnen zuzuhören, wie sie sich erproben in Bereichen, die in der Schule eher weniger abgefragt werden. In vielen Momenten war auch das Herkunftsland präsent: Ich habe von Idrissa gelernt, wie die Instrumente heißen, die sein Großvater in alter Familientradition in Gambia baut, ich habe von meinen bulgarischen Schüler:innen gelernt, dass es in Bulgarien Skigebiete und dass es weitläufige Rosenfelder gibt und wie eine Trommel auf Somali heißt und vieles mehr. Weil diese Seiten gewürdigt wurden, ist mein Verständnis für die Schüler:innen gewachsen.

Welche Wirkung hat die öffentliche Präsentation?

Unter der professionellen Anleitung entsteht bei Kamishibai ein vielschichtiges Produkt, das sich sehen lassen kann und auf das alle stolz sind: Eine Geschichte und wunderbare Bilder. In der Abfolge aller Bilder wird die Geschichte sichtbar. Und wenn diese aufgeführt wird, ist es ein kleines Theaterstück. Es wird zusammen auf den Auftritt hingefiebert, dann wird es aufgeführt und dann ist es geschafft. Darauf sind dann alle stolz. Und besonders

durch die Aufführung im öffentlichen Raum wird das Werk der Schüler:innen von einer großen Öffentlichkeit wahrgenommen und gewürdigt. Dadurch, dass die Aufführung so niedrigschwellig in der Öffentlichkeit stattfindet, kommen viele Eltern und nehmen teil. Sie können sehen, was ihre Kinder geleistet haben und wie sie gewertschätzt werden und dass sie dazugehören.

Was sind die Besonderheiten an einem Kooperationsprojekt am außerschulischen Lernort?

Die Schule zu verlassen, andere Orte kennenzulernen und an einem Stadtteil-event aktiv teilzunehmen, ist Teil der sozialräumlichen Orientierung.

Die Methoden der Kunstpädagogik ermöglichen einen kreativen Zugang zum Sprachenlernen. Die ganzheitlichen künstlerischen Verfahren mit viel körperlicher Beteiligung und emotionaler Ansprache sind aktivierend und motivierend.

Ich habe erlebt, wie sich manche Schüler:innen verändern, wenn sie anders gefordert sind, als in der Schule. Wie Schüler:innen, die gerne die Schule meiden, doch regelmäßig und verlässlich zu den Kamishibai-Proben kommen und welche Talente in einigen schlummern, die man erst bemerkt, wenn sie auf der Bühne stehen.

PROJEKTÜBERBLICK

VOR DEM PROJEKTSTART

- » Mittelakquise in Kooperation mit allen beteiligten Institutionen
- » Organisatorische Absprachen mit allen beteiligten Institutionen über Projektzeiten, Arbeitsort, Präsentationstermine
- » Vorgespräche zwischen den Kunstpädagog:innen und den Lehrkräften über die Aufgabenverteilung, über den Sprachstand der Schüler:innen, über die Einbindung des Projektes in das Sprachbildungskonzept der Schule, über besondere Bedarfe der Gruppe
- » Anpassung des Konzeptes an die Bedarfe der Gruppe
- » Information der Familien über das Projekt, den Auftritt und Einholen der Fotoeinverständniserklärungen

WÄHREND DES PROJEKTES

Termine

- » Das Projekt umfasst 12 Termine mit jeweils 3 Zeitstunden mit den Schüler:innen.
- » 11 Termine am Arbeitsort und 1 Termin für die öffentliche Präsentation.

Beteiligte

- » Pro Gruppe nehmen maximal 15 Schüler:innen am Projekt teil.
- » Geleitet wird das Projekt von zwei Kulturpädagog:innen aus dem Bereich bildende und darstellende Kunst.
- » Die Gruppe von ihrer Lehrkraft begleitet.

Prozessorientiertes Arbeiten

- » Die Kulturpädagog:innen nehmen Impulse aus den Gruppenterminen in die Vorbereitung des nächsten Termins auf. Die Lehrkraft greift sprachliche Themen aus dem Projekt im Unterricht auf (Wortschatz, Satzstrukturen)
- » Die Kulturpädagog:innen und die Lehrkraft tauschen sich regelmäßig über den Prozess aus.

Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation:

- » Die Arbeit wird fortlaufend fotografisch dokumentiert.
- » Die Einladung zur öffentlichen Aufführung findet über verschiedene Kanäle statt. Mündlich, per Einladungsschreiben, per Pressemeldung und im digitalen Raum.

NACH BEENDIGUNG DES PROJEKTES

Evaluieren

- » In Nachgesprächen mit den Schüler:innen, zwischen den Kulturpädagog:innen und der Lehrkraft und auf Leitungsebene der beteiligten Institutionen wird das Projekt nachbesprochen.

Berichten

- » Abschlussbericht und Verwendungsnachweis an die Mittelgeber
- » Aufarbeitung des Bild- und Textmaterials für die Social Media Auftritte der beteiligten Institutionen

Aufräumen

- » Die entstandenen künstlerischen Arbeiten werden an die Schüler:innen, die Schule oder einen anderen Kooperationspartner gegeben.
- » Das Materiallager wird aufgeräumt



Impressum

Kultur Vor Ort e.V. |
Quartiersbildungszentrum Morgenland
Morgenlandstr. 43, 28237 Bremen
Telefon 421 361 811 92

Texte Julia Klein, Dominika Pioskowik
Fotos Kerstin Rolfes, Marianne Menke, Claudia Hoppens

www.gröpelingen-bildet.de
www.kultur-vor-ort.com



SCHÜTTING
STIFTUNG

Diese Dokumentation wurde ermöglicht durch
die freundliche Unterstützung der Schütting-Stiftung



Kamishi bye bye!